

betreibt (drei Jahre länger als der jüngere), er ist natürlich weiter vorgerückt, aber beide lassen mich das grösste Glück empfinden, dessen ein Vater sich zu erhoffen hat.

### Sprechsaal.

Gern und mit Vergnügen lese ich die Artikel des Herrn Boley in Esslingen. Es hat mich jedoch gewundert, dass Derselbe in Nr. 3 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung in dem Artikel über die Caliberfrage Nichts von dem Denker'schen System (reelle Neuerung des Anker-Sortiments) erwähnt, wohl aber vom Leve-Couvert, leve visible, kurze und lange Fourschette, einfaches und doppeltes Platteau, auch von der Vereinfachung der Befestigung der Ellipse im Balancier-Arm spricht, jedoch ganz das Denker'sche Assortiment, welches ich meiner Ansicht nach für sehr gut finde und deshalb wohl der Erwähnung werth ist, vergisst.

Freilich begreife ich, dass dieses Assortiment so ausgeführt, wie es Herr Denker und auch Herr Champod beschreibt, hauptsächlich für eine Uhr von hohem Preise, sehr gut und practisch, jedoch für eine courante Waare zu theuer ist.

Hier in Genf sowie überhaupt in der Schweiz wird dieses Assortiment auf verschiedene Weise in Leve-Couvert sowie leve visible gemacht, alle jedoch mit horizonateller Ellipse. Die Ansichten sind nun jedoch verschieden; der Eine will nichts davon wissen, hält fest an dem alten System und behauptet, dass die Reglage sich nicht hält, sondern vielfach variirt. Der Andere dagegen, dass das Resultat der Reglage sehr gut und bestimmt wäre, dass kein Stoff störend wirke und den Vortheil besitzt, sich nicht halten zu lassen, was ja als selbstverständlich zu betrachten ist.

Nach meiner Ansicht ist das Denker'sche System, wenn theoretisch richtig ausgeführt, vortrefflich und zählt zu einem Fortschritt in der Uhrmacherkunst.

Da nun unser Fachblatt zur Belehrung jedes unserer Collegen dienen soll, so möchte ich, weil ich noch in keinem Journal Abhandlungen und Urtheile hierüber gelesen habe, die Herren Collegen freundlichst ersuchen, sich auszusprechen.

Es wird gewiss vielen Rhabilleuren, welche solche Uhren in Händen gehabt und darüber nachgedacht haben, das Gute und Schlechte derselben aufgefallen sein.

Hier in der Schweiz werden verschiedene Nachahmungen dieses Systems gemacht. Ich erlaube mir zum Schluss dieses folgende Fragen und bitte dieselben in diesem Journal beantworten zu wollen.

- 1) Fertigt man flache Fourschetten mit zwei kleinen Stiften, in welchen die Ellipse arbeitet?
- 2) Macht man die gewöhnliche Fourschette mit dem Einschnitt des Herrn Denker und unter dem Dar von Messing?
- 3) Macht man auf der Welle das einfache kleine Platteau aus einem Stück, eine längliche Rolle, welche in der Mitte den Einschnitt hat für die horizontale Ellipse, und dient ebenfalls der Einschnitt für Doppel-Platteau?
- 4) Fertigt man die Ellipse lang viereckig, macht man auch solche von beiden Seiten abgerundet, welche gegen die Fourschette (Einschnitt) der zwei Stifte arbeitet?
- 5) Sind die Hörner wirklich nöthig, dient und schützt denn der Dar für Alles?
- 6) Ist es besser die horizontale oder verticale Ellipse anzuwenden, und welchen Vortheil hat die eine oder die andere?
- 7) Wie wäre die verticale Ellipse am besten anzubringen?

Ich glaube, dass die Herren Collegen uns in unserem werthen Journal bestimmte und genaue Aufklärungen mit Zeichnungen bringen werden, um damit manchen, nicht besonders geschulten Arbeiter zu unterrichten und unter die Arme zu greifen; auch würde mancher College aus dem Zweifel, ob gut oder besser, gerissen werden; ich selber wünsche gern, weil jetzt doch viel solcher Assortiments gemacht werden, dass durch unser Journal den Rhabilleuren ein fester Anhaltspunkt für vorkommende Reparaturen gegeben werde.

W. Colell in Genf.

### Frage- und Antwortkasten.

523. O. K. in L. Wie gross ist der Durchmesser und die Schwere, der von F. Knabe empfohlenen Treträder?

524. Abonnent in L. Woher kann man eine Glaswalze beziehen, welche durch Umdrehen vermittelst eines Laufwerkes fliessendes Wasser vorstellt, wie solches bei Kunstwerken der Fall ist?

525. Ein Abonnent. Wann erscheint die Zeichnung über Beschreibung einer guten Pendeluhr mit Secundenpendel, welche diesem Journal als Beilage zum Kalender von Herrn Grossmann zugeordnet worden ist?

526. P. V. B. Auf welche Art reinigt man vergoldete Stutzuhrgehäuse so, dass dieselben ein frisches Ansehen bekommen?

527. C. D. in T. Wie und womit beschreibt man gereinigte silberne Zifferblätter am zweckmässigsten?

528. C. F. in H. Auf welche Art und Weise ist dem Prellen einer Ankeruhr am sichersten abzuwehren?

529. C. D. in D. Wer fertigt 30—35 Cm. grosse Zifferblattränder mit Glasreif von Messingguss?

530. N. B. in A. a) Auf welche Weise lässt sich am einfachsten an einem gewöhnlichen Regulator ein Contact für electriche Uhren resp. Zeigerwerke anbringen?

b) Wer fertigt Metallgehäuse mit Lackzifferblättern für electriche Zeigerwerke und zu welchem Preise werden erstere abgegeben?

531. A. K. in C. Giebt es auch neue gut silberne Bordrond-Uhren? Wo kann man solche haben und was kosten dieselben?

Zu Frage 486 und 489. Säurehaltendes Löthwasser verhindert das Nachrosten der Gegenstände einfach dadurch, dass man sie nach dem Löthen nur einige Minuten in Spiritus (Alkohol) legt und dann gut abbüstet.

Alb. Johann, Aarau.

Zu Frage 493 diene zur Nachricht, dass ich im Besitz einer goldenen Ancre seconde mort bin; dieselbe ist gebraucht und in gutem Zustande, reparirt und gereinigt, mit Schlüsselaufzug, wiegt 28 Gramm Gold und kann für den Preis von M. 160 abgegeben werden.

August, Wunder.

Zu Frage 497. Die Gold- und Silber-Scheideanstalt von Dr. Richter in Pforzheim kauft altes Gold und Silber zum höchsten Preis. Uhrengehäuse je nach Gehalt pr. 50 Gramm à M. 5—5,50.

J. Würth.

Zu Frage 500. Das Verfahren matte, oder matte, und polirte Silbersachen durch Auswaschen und Bürsten mit Hinzunahme von verschiedenen Säuren, Bleichwassern etc. zu reinigen, hat gewöhnlich nicht gewünschten Erfolg, zumal wenn die Gegenstände schon gelb oder schmutzig sind. Am besten ist es, wenn man dieselben aussiedet, wodurch sie wieder schön mattweis werden und dann das, was dabei glänzend hervorstechen soll, mit einem Polirstahle polirt. Eine leichte Siede- oder Auskoch-Methode, besonders für Uhrmacher geeignet, werde ich in der nächsten Nummer bringen, ausgenommen dass ein College zu dieser Frage etwas Besseres angeben würde.

W. Pfeffer, Hersfeld.

Zu Frage 501. Die leichteste und zuverlässigste Silberprobe, welche selbst vielen Silberarbeitern noch unbekannt sein dürfte, ist folgende: „Den Gegenstand, mit welchem die Probe gemacht werden soll, streiche man auf einem gewöhnlichen Probirstein an und betupfe das Angestrichene mit etwas Scheidewasser, wodurch es sofort aufgelöst wird. Darauf lege man 2 oder 3 Körnchen Salz. Bei ächtem Silber wird sich unter den Salzkörnchen, nachdem sie mit einer Kluppe aus ihrer Lage gebracht worden sind, ein milchartiger Schaum vorfinden (namentlich ein Niederschlag von aufgelöstem Silber); bei anderen Metallen hingegen färbt sich das Salz sofort grün und ist von einem Niederschlag nichts zu sehen. Ferner ermangle man auch nicht schwere massive Sachen, z. B. Löffel, unbarmherzig mit Feile und Laubsäge zu bearbeiten und mit den aufgeschnittenen Stellen ebenfalls die Probe zu machen, denn gar oft birgt eine schöne silberne Umhüllung ein Metall, was sehr unedel ist.“

W. Pfeffer, Hersfeld.

Zu Frage 506. Seit vielen Jahren erhielt ich den Bedarf von Federn in ganz vorzüglicher Qualität durch die Herren Sandoz & Söhne, jetzt Herrn Georg Umbach in Leipzig, und wurde mir wiederholt versichert, dass diese Federn, offen wie eingewunden, von demselben Fabrikanten herühren. Dabei fand ich, dass auch bei sorgsamem Oeffnen des Drahtes die letzteren häufig zerbrachen. Aus diesem Grunde gebe ich den offenen den Vorzug, verwahre die einzelnen Nummern in dauerhaften Holzbüchsen von etwa 7 Cm. Durchmesser und 4 Cm. Höhe und glaube, dass das Einwinden der Feder mehr der Bequemlichkeit der Fabrikanten und Kaufleute, und weniger dem Bedürfniss der Uhrmacher entspricht.

O. K. in L.

Zu Frage 507. § 1 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 sagt: „Der Betrieb eines Gewerbes ist Jedermann gestattet“ und sind etwaige Ausnahmen und Beschränkungen in §§ 14—16 erwähnt, doch Uhrmacher sind nicht darunter. Auch Lehrlinge zu halten ist gestattet, doch wird es mit Erfüllung der Pflichten denselben gegenüber durch § 118 näher bezeichnet, in dem gegebenen Falle schlecht bestellt sein, „denn der Lehrherr muss es sich angelegen sein lassen, den Lehrling durch Beschäftigung und Anweisung zu einem tüchtigen Gesellen auszubilden“. Im Allgemeinen wird das Publikum Richter sein müssen und wird nach öfterem Misslingen der aufgetragenen Arbeiten, zu bewährteren Meistern zurückkehren; übrigens sind auch Fälle denkbar, dass auf dem Wege des Selbststudiums nach und nach bei wirklichem Eifer, einigermaßen befriedigende Resultate erreicht werden.

O. K. in L.

### Redactionsvermerk.

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst bekannt zu machen, dass anonyme Anfragen in unserm Journal keine Aufnahme finden können, sofern nicht aus der Frage selbst hervorgeht, dass wir es mit einem Fachmann zu thun haben, und glauben somit dem gemeinsamen Interesse einen nicht unwesentlichen Dienst zu leisten.

Die Red.

### Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 5, Seite 42, 2. Spalte, Zeile 8 v. o. soll es heissen: Bregue und Ferdinand Berthoud; Zeile 44 v. o. soll es heissen: „l'exacte“; Zeile 49: „Metallthermometer“ u. Zeile 58: „Taschenthermometer“.

In dem Aufsätze: „Galerie berühmter etc.“ ist zu berichtigen: Die Mutter Jürgensens hiess Anna Leth und war die Tochter des Justizraths Urban Brune, Gerichtsverwalter der Domäne Antvoortskov.